Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 193. Montag den 19. August 1833.

Preußen.

Berlin, vom 16. August. — Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Richter a. D., jetzt Direktor des Zuchthauses zu Rawicz, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Finanzrath Moritz den Charakter eines Geheimen Finanzraths, und dem pensionirten Kreis-Steuer-Einnehmer Wilke zu Kottbus den Charakter als Hofrath zu verleihen geruht. Auch haben Se. Majestät den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Braniß, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Oesterreich.

Prag, vom 14. August. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind, über Czihana, Theusing, Buchan und Saatz, im erwünschtesten Wohlseyn in Theresienstadt eingetroffen. Se. Maj. der Kaiser, welche Sich daselbst bei der Besichtigung der Festungswerke etwas erkältet hatten, so daß die am 9ten d. M. bestimmt gewesene Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem König von Preußen in Lobositz nicht stattfinden konnte, waren, nach den letzten Berichten, am 10ten bereits wieder hergestellt, so, daß der Tag des beglückenden Eintreffens Ihrer Majestäten in dieser Hauptstadt ehestens wird bestimmt werden können. (Oester. Beob.)

In Preßburg dauern die Ungarischen Reichstags-Sitzungen ununterbrochen fort. Man hat sich in der letzten Zeit besonders mit dem Gesetz über den Verkauf der Bauerngüter beschäftigt. Man will die Anhäufung derselben für einen Besitzer hintertreiben. Durch Ankauf sollen höchstens 4 Güter mit einander vereinigt werden dürfen. Den weiteren Vereinigungen durch Erbschaft und Vermächtniß sollen jedoch keine Schranken gesetzt werden.

Deutschland.

München, vom 9. August. — Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Frau Herzogin von Braganza von Paris aus, Ihrer Durchlautigen Frau Mutter, der Frau Herzogin von Leuchtenberg, Königl. Hoheit, einen Besuch in Italien abstatten. — Seine Excellenz der Herr Minister der Finanzen, Freiherr von Lerchenfeld, welcher sich zu Karlsbad befindet, wird Ende d. M. in München zurückerwartet.

Würzburg, vom 10. August. — Gestern wurde hier das Urtheil gegen den Rechtspraktikanten Gottfried Widmann publicirt, welches wir nach unser früheren Angabe dahin berichtigen, daß derselbe zu Festungsstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt wurde.

Landau, vom 7. August. — Die heutige Sitzung bot im Ganzen nicht viel Neues oder Interessantes dar, indem darin endlich die Verlesungen der inkriminirten Schriften und Briefe zum Schlusse kamen, worauf denn der Herr General-Staats-Prokurator seine Begründungs-Rede der Anklage an die Herren Geschwornen begann. Der Saal und die Plätze der Zeugen waren gedrängt voll, und es mußte mehrere Male von den Aufsicht habenden Personen Ruhe geboten werden, woran jedoch nicht unschickliche oder rauschende Antheils-Aeußerungen Schuld waren. Da der Gang der Verhandlungen sich nach der Morgen-Pause schneller entwickelte, als dies bei derselben zu erwarten stand, so begann noch um 12 Uhr der Angeklagte Wirth, seine Vertheidigungs-Rede vorzutragen. Er begann mit seinem politischen Glaubens-Bekenntnisse und Darlegung seines Systems.

Stuttgart, vom 10. August. — Das Regierungs-Blatt vom 9. August enthält die Bekanntmachung eines Beschlusses der Deutschen Bundes-Versammlung in Beziehung auf die Sicherung der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, wonach sich die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands vorerst über den Grundsatz vereinigten, daß bei Anwendung der gesetzlichen Vorschriften und Maßregeln wider den Nachdruck in Zukunft der Unterschied zwischen den eigenen Unterthanen eines Bundes-Staates und jenen der übrigen im Deutschen Bunde vereinten Staaten gegenseitig und im ganzen Umfange des Bundes in der Art aufgehoben werden soll, daß die Herausgeber, Verleger und Schriftsteller eines Bundes-Staates sich in jedem andern Bundes-Staate des dort gesetzlich bestehenden Schutzes gegen den Nachdruck zu erfreuen haben werden.

Frankreich.

Paris, vom 8. August. — Der Contre-Admiral Latreyte ist durch eine Königl. Verordnung vom 6ten d. M. zum Befehlshaber der in Brasilien und in der Südsee stationirenden Flotille ernannt.

Gestern kam von London ein Courier des Fürsten Talleyrand mit Depeschen für den König und den Minister der auswärtigen Angelegenheiten hier an; der Letztere hatte nach Durchsicht der für ihn bestimmten Depeschen eine Konferenz mit dem Englischen und dem Portugiesischen Geschäftsträger.

Außer Herrn Arago waren noch mehrere andere Oppositions-Deputirte, z. B. die Herren Joly und Lherbette, zu dem am 29sten v. M. statt gehabten Balle auf dem Stadthause nicht eingeladen.

Herr Calomarde soll gestern dem Herzoge von Broglie eine Denkschrift übersandt haben, worin er die Lage der pyrenäischen Halbinsel in Folge des Sieges Dom Pedro's schildert und zu beweisen sucht, daß Spanien sowohl als Portugal nur unter unumschränkten Monarchien glücklich seyn könnten und daß weder das System der richtigen Mitte noch das constitutionelle für diese Nationen passend wären.

In Folge der Abfahrt der Russischen Flotte aus dem Bosporus hat ein Theil des Französischen Geschwaders in der Levante den Befehl erhalten, nach Toulon zurückzukehren.

Der Temps sagt: Die Beendigung der militairischen Exekutionen in Piemont war nur eine momentane. Sechs sogenannte Verschworne sind wieder in Alessandria hingerichtet worden, und das gleiche Schicksal erwartet noch mehrere andere Gefangene.

In den letzten Tagen sind mehrere vornehme Legitimisten hier angekommen; unter ihnen nennt man den Herzog von Mouchy und den Grafen von Bouillé. Die Häupter dieser Partei halten häufige Konferenzen; sie haben ein werthvolles Meuble bestellt, das dem Herzoge von Bordeaux am 29. September, als seinem Geburtstage überreicht werden soll.

Die Gazette de France nennt heute den Pater Duplan und Pater Drouillet als die beiden Jesuiten, welche Herrn von Barande als Erzieher des Herzogs von Bordeaux ersetzen sollen, mit dem Hinzufügen, daß der General von Hautpoul, ehemaliger Adjutant des Herzogs von Angoulême (nicht Napoleons, wie gestern irrthümlich von der Gazette gemeldet wurde), nur dann seinen Ruf nach Prag zu dem Herzoge von Bordeaux annehmen werde, wenn jene beiden Jesuiten entfernt würden.

Die Tribune hatte bei Gelegenheit der Aufstellung der Bildsäule Napoleons ihre verstellte Verwunderung geäußert, daß die Brüder des Kaisers nicht Theil an der Ceremonie genommen hätten. In Folge dieser Aeußerung enthält sie heute einen Brief, den ihr Joseph Bonaparte geschrieben hat, und worin dieser unter andern sagt: „Sie legen unserer Abwesenheit seltsame Motive unter. Kennen Sie denn das Gesetz nicht, welches die Verwandten und Nachkommen Napoleons von Frankreichs Territorium ausschließt? Sollten wir mit Verachtung eines Gesetzes, welches die Majestät des Volks noch nicht zerrissen hat, in Frankreich die Fackel des Bürgerzwistes entzünden, in den Tagen, wo es die Bildsäule unsres Bruders herstellt? Sollen wir an der Gerechtigkeit der Nation verzweifeln? Alles für die Nation war der Wahlspruch unsers Bruders; er wird auch der unsrige seyn. Statt die Sprache unsrer Feinde nachzuahmen, hätten Sie m. H., das Volk daran erinnern sollen, daß Napoleon eine Mutter hat, die im fremden Lande schmachtet, ohne daß es ihren Kindern erlaubt ist, ihr ein letztes Lebewohl zu sagen, und daß sie die ganze Schwere eines zwanzigjährigen Exils mit drei Generationen ihrer Nachkommen, sechzig Französischen Bürgern, trägt. Und doch haben diese keine andere Schuld begangen, als die, die Verwandten eines Mannes zu seyn, dem das Französische Volk eine Bildsäule aufrichtet u. s. w." — Herr Sarrut antwortet darauf, daß er die Familie Napoleons nicht habe beleidigen wollen; daß jedoch Joseph Bonaparte, seit er den freien gastlichen Boden Amerika's verlassen habe, nicht mehr auf die Ruhe eines Mannes, der unbekannt leben wolle, rechnen könne. Er giebt zu, daß das Gesetz unbillig und thöricht sey, aber die Nation sey schuldlos, denn sie sey nicht befragt worden u. s. w. Das Ganze sieht wie ein verabredeter Streit zwischen beiden Partheien aus, und gewinnt immer mehr das Ansehen, als sey die Tribune eigentlich das Werkzeug der Napoleonschen Partei.

Der bekannte Israelit Deutz, welcher den Zufluchtsort der Herzogin von Berry entdeckte, war unter falschem Namen in Calais eingetroffen. Er wurde in einem Gasthofe erkannt und sah sich genöthigt, vor den Schmähungen, mit denen er überhäuft wurde, die Flucht zu ergreifen und schnell nach London abzureisen.

Die St. Simonisten wollen sich aus Anlaß der Freilassung ihrer beiden Vorsteher, Enfantin und Chevalier, vierzig Tage lang in ihr Haus in Menilmontant ein-

schließen, um dem Himmel dafür zu danken, daß er dem Könige den Gedanken eingegeben, die beiden Häupter ihrer Sekte zu begnadigen. Nach Beendigung dieser eigentlichen Quarantaine wollen sie sich in Masse, den Vater Enfantin an ihrer Spitze, nach den Tuilerieen oder nach Neuilly begeben, um dem Könige für diesen Akt der Gnade zu danken.

Das Journal des Débats meldet in einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 29. Juli: „Eine gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommene Estaffette hat die Nachricht von der Einnahme Lissabons durch die von dem Grafen Villaflor befehligte constitutionelle Armee mitgebracht. Die Gesandten der Nordischen Mächte hatten gestern Abend Unterredungen mit Herrn Zea Bermudez; in der Nacht gingen Couriere nach verschiedenen Richtungen ab."

Ein Brief aus Madrid vom 31sten, der auf der heutigen Börse circulirte, meldet: „Das Befinden des Königs verschlimmert sich so, daß es die ernstlichsten Besorgnisse erregt."

Das Journal de Paris meldet in einem Schreiben aus Palermo: „Die Herzogin von Berry bewohnt mit ihrem Gemahl und ihrem Kinde ein Landhaus; fast täglich begeben Beide sich zu dem Vice-Könige von Sicilien, Bruder der Prinzessin. Der Graf Lucchesi-Palli ist 27 bis 28 Jahr alt und scheint kalt und zurückhaltend von Charakter zu seyn; er führt den amtlichen Titel eines Ober-Hofmeisters. Die Prinzessin zeigt sich öffentlich in den Equipagen des Königs und empfängt die den Sicilianischen Prinzessinnen gebührenden Ehrenbezeugungen; sie soll Willens seyn, sich unverzüglich nach Prag zu begeben und hat erklärt, ihr größter Wunsch sey, bei ihren Kindern zu leben." Von einer bereits erfolgten Abreise der Prinzessin meldet das gedachte Blatt nichts.

Paris vom 9. August. — Die Königin und der Herzog von Nemours werden übermorgen von Brüssel in Compiègne erwartet, wo sie den König und die übrige Königl. Familie, welche morgen von Neuilly dahin reisen wollen, bereits finden werden. JJ. MM. werden bis zum Dienstage in Compiègne bleiben und dann mit den Prinzessinnen und den jüngeren Prinzen nach Neuilly zurückkehren. Die Herzoge von Orleans und Nemours werden in Compiègne bleiben, um den Uebungen der im dortigen Lager liegenden Truppen beizuwohnen und später die Lager von St. Omer, Wattigny, Roccoy und Luneville zu besuchen. Die Reise des Königs nach Cherbourg ist bis auf den 20sten oder 25sten d. M. aufgeschoben, wo Se. Majestät von dem Marschall Soult und dem Vice-Admiral Grafen von Rigny begleitet werden wird.

Der Marquis von Loulé wird heute hier erwartet. Weder der Moniteur noch die ministeriellen Blätter bringen neuere Nachrichten aus Lissabon.

Die Regierung soll Willens seyn, einen General-Polizei-Direktor für ganz Frankreich zu ernennen und diesen Posten dem Marquis von Otranto (Fouché's Sohn) anzuvertrauen.

Im Moniteur finden sich noch immer keine direkten Nachrichten aus Portugal. — Das Journal de Paris meldet in Form eines Schreibens aus Bayonne: „Dom Pedro ist am 28. Juli in Lissabon angekommen und hat im Namen der Donna Maria davon Besitz genommen. Die Regierung Dom Miguels hat die Stadt geräumt und sich nach Torres Vedras zurückgezogen, wo der Herzog von Cadaval, den man fälschlich für ermordet ausgesagt hatte, ein Corps von 6000 Mann concentrirt hat."

Während des Kampfes zu Porto und des Angriffs auf Lissabon befand sich Dom Miguel gerade auf dem Wege von Lissabon nach Porto. Er hielt in einem Landhause an. Als er die Nachricht von dem Unterliegen seiner Partei erhielt, nahm er sogleich seinen Weg nach Coimbra. Es wird hinzugefügt, daß er sich mit dem Prinzen Carlos auf dem von Spanien gesandten Schiff, welches diesen nach Italien bringen sollte, eingeschifft habe.

Im Temps heißt es: „Die Wendung der Portugiesischen Angelegenheiten hat bereits eine Menge Conjecturen über die Vrheirathung der Donna Maria Gloria erzeugt. Der Wunsch, sie mit einem Französischen Prinzen vermählt zu sehen, spricht sich allgemein aus. Indessen muß man dabei bedenken, daß die auf eine solche Verbindung gestützten Hoffnungen nicht so leicht zu realisiren sind. Denn bis jetzt ist es der Pakt von Lamego, nach dem in Portugal alle Verhältnisse der Souveraine geschlichtet werden. Demzufolge verliert eine Prinzessin, die durch ihre Geburt zum Thron berechtigt ist, dieses Recht dadurch, daß sie sich mit einem fremden Prinzen vermählt. Indessen wäre es vielleicht möglich, daß man diese Bestimmung durch eine eigne Klausel der zu erneuernden Constitution aufhöbe, da sie jetzt offenbar einer dauernden Pacifikation des Landes sehr im Wege steht.

Das Memorial bordelais berichtet in seiner Madrider Privat-Korrespondenz, der König habe nach dem Empfange der Nachricht von der Einnahme Lissabons einen Minister-Rath gehalten, den Französischen Botschafter und den Englischen Gesandten in denselben berufen lassen und erklärt, es sey seine Absicht, die vor einiger Zeit von Sir Stratford Canning gemachten Vorschläge anzunehmen. Nach Lissabon sey ein Courier mit diesem Beschlusse angemessenen Instructionen an den Spanischen Gesandten, Herrn Cordova, abgesandt worden.

Der Messager behauptet, man hätte die Zahl der Spanischen an der Grenze Portugals aufgestellten Truppen sehr übertrieben; es wären wahrscheinlich nicht mehr als 7000 Mann.

Vergangenen Montag haben sich Herr Perret des Issarts und Madame Claire Demar, welche letztere sich als St. Simonistin durch einige Schriften bekannt gemacht hat, worin sie die Ehe für einen schimpflichen Zustand für die Frau erklärt, in der Straße Folio Méricourt in dem Hause No. 9 beide zugleich ermordet. Man fand sie in einem Bett, wo sie die That mit einem Pistol vollbracht hatten. Um jedes Mißlingen zu verhüten, hatten sie ein Becken mit Steinkohlen inmitten des Zimmers angezündet.

Auf dem Boulevard Montmartre sieht man bisweilen einen armen Neger, der nur noch zitternd geht, und von einem Hunde begleitet wird. Es ist dies der leibliche Bruder des bekannten Toussaint l'Ouverture, der die Revolution von St. Domigno angeführt hat. Er lebt von einer kleinen Pension von 300 Fr., welche ihm die Kaiserin Josephine vermacht hat.

England.

London, vom 9. August. — Der König kam gestern nach der Stadt, um ein Kapitel des Bath-Ordens und ein Lever im St. James-Palast zu halten; bei letzterem wurden Sr. Majestät der Württembergische Gesandte, Graf von Mandelsloh, der dem Könige ein Schreiben seines Souverains überreichte, und der Sohn des Oesterreichischen Botschafters, Fürsten Esterhazy, vorgestellt. Abends gaben Se. Majestät den Königlichen Artillerie-Offizieren ein Diner und machten ihrem Corps, als Zeichen besonderer Zufriedenheit mit den Diensten desselben, einen kostbaren Kandelaber zum Geschenk. Dieser Kandelaber ist aus Silber. Er hat eine dreiseitige Basis, auf deren einer Seite das Königliche Wappen, auf der anderen die Fahne der Königlichen Artillerie und auf der dritten eine angemessene Inschrift befindlich ist. Der Leuchter hat 12 Arme, die mit dem Stiel zusammen einen Palmbaum, als Symbol des Sieges bilden; auf dem Wipfel ruht der Brittische Löwe. Dieser Kandelaber war in der Mitte des mit Fahnen, Eichen- und Lorbeer-Zweigen festlich dekorirten Speise-Saales aufgestellt.

Dem Gerücht, daß der Graf von Bristol zur katholischen Religion übergegangen sey, wird jetzt widersprochen.

Das Königl. Packetschiff Sheldrake, welches Rio de Janeiro am 23. Mai verlassen, bringt die Nachricht, daß in Brasilien große Unruhe und Aufregung herrscht. Das Vertrauen zu der Regentschaft nahm fortwährend ab, wogegen sich die Parteien der Republikaner und der Portugiesen immer mehr ausbreiteten. Senhor Antonio Carlos Ribeiro d'Andrade war mit jenem Packetboote nach England gekommen, um im Namen jener Partei den Exkaiser Dom Pedro zu ersuchen, nach Brasilien zurückzukehren; er wollte mit dem nächsten Dampfschiffe nach Lissabon abgehen. In der Provinz Minas-Geraes hatten die Einwohner, aus Eifersucht über die Fortschritte der Englischen Bergleute, in der Mine von Congo-Soco die Arbeiter zum Einstellen der Arbeit gezwungen.

Der älteste Sohn des Capitain Napier, welcher bei dem Cap St. Vincent fünf Wunden erhielt, wird unverzüglich aus Lissabon bei seiner Mutter in der Nähe von Portsmouth erwartet.

Im Spectator heißt es: „Die Nachrichten, welche unsere Regierung in der letzten Zeit hinsichtlich Dom Pedro's erhalten hat, waren von der Art, daß sie das Kabinet im voraus gegen die Anerkennung desselben als Haupt der Regentschaft bestimmt zu. Man wünscht Dom Pedro dahin zu bewegen, daß er zu Gunsten des Herzogs v. Palmella, auf dessen Einsicht und Rechtlichkeit man sich vollkommen verlassen kann, auf jene Stellung Verzicht leiste. Dies ist auch der Wunsch des Französischen Kabinets. Ferner glaubt man, daß die Ernennung Palmella's zu diesem hohen Posten Sicherheit für Spaniens Nichteinmischung gewähren würde, was für äußerst wünschenswerth erachtet wird, weil es Frankreich und England der Nothwendigkeit, bewaffnet zu interveniren, überheben würde."

Der Albion berichtet in seinem heutigen Blatte: „Es sollen Briefe aus Portugal hier eingegangen seyn, denen zufolge der Miguelistische General Molellos an der Spitze von 4000 Mann in Beja eingerückt wäre, indem die Pedroistischen Truppen nicht hinreichten, um ihm Widerstand zu leisten; von da wäre er nach Setubal marschirt und hätte diese Stadt in Besitz genommen. Da der größte Theil der Pedroistischen Streitkräfte nach dem nördlichen Ufer des Tajo gezogen ist, so scheint diese Nachricht von dem durch die Miguelisten errungenen Vortheil nicht so unglaublich. Sonst ist auch nicht die geringste Kunde aus Portugal eingelaufen, und man ist allgemein gespannt auf Neuigkeiten von dort." — Ein anderes Blatt sagt: „Durch die Wegnahme der Flotte D. Miguels und seiner Hauptstadt, scheint das Schicksal Port, gals eben so wenig als das der Donna Maria entschieden zu seyn. So viel aber ist gewiß, daß es nicht in der Beabsichtigung der Männer liegt, die jetzt an der Spitze der Armee der jungen Königin stehen, daß D. Pedro in Portugal bleibe, eben so wenig, als daß er die Zügel der Regierung wieder ergriffe, obgleich ihm die Lust zu beidem nicht fehlen mag. Allerdings ist sein Schicksal als exilirter Kaiser von Brasilien und König von Portugal hart, daß er seine Tage jetzt unter einem fremden Himmel zubringen soll. Da das Volk von Portugal jeder Regierungform, die sich auf eine Constitution stützt, abgeneigt ist, so scheinen uns die Rathschläge, die Ludwig Philipp proponirt hat, populairer zu seyn, als die Beabsichtigungen des Grafen Villaflor, um so mehr, da erstere Spanien und Portugal wieder gleichzeitig beruhigen würden. — Bourmont steht noch immer vor Porto und bereitet Alles zu einem neuen Sturme vor."

Der Globe äußert: „Dem Vernehmen nach, haben die Befehlshaber der Englischen und Französischen Seemacht im Tajo, nachdem der Herzog v. Terceira Lissabon in Besitz genommen, jeder seine versiegelten Instructionen eröffnet, welche besagen sollen, daß sie, nachdem

Lissabon übergeben und Donna Maria's Flagge aufgezogen worden, keinen ferneren Angriff Dom Miguel's auf Lissabon zu gestatten und, im Falle der Rückkehr seiner Truppen, ihre Seesoldaten mit Dom Pedro's Truppen zu vereinigen hätten. Die Regentschaft von Portugal wird vermuthlich der Infantin Donna Maria da Assumçao übertragen werden, da Donna Isabella Maria zu Coimbra krank liegt, und der Regentschafts-Rath aus dem Herzoge v. Palmella für die auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen v. Saldanha für das Kriegswesen, Don Francisco Lourenço von Almeida für die Justiz, dem Obersten Margiocchi für die Finanzen und dem Marquis v. Valença für die Marine bestehen. — Don Carlos, noch immer zu Lissabon, weigert sich an Bord eines Spanischen Schiffes zu gehen, und hat den Wunsch geäußert, in einem Englischen Kriegsschiffe nach Neapel abzureisen. — Wenn die Absicht der Königin Donna Maria angezeigt werden wird, nach Portugal abzugehen, so wird die Brittische Regierung sorgen, daß die rechtmäßige Souverainin eines mit uns so nahe alliirten Staates in einem Brittischen Kriegsschiffe nach ihrer Hauptstadt zurückkehre. — Die Anstellung des Herrn Villiers als unser Gesandter am Madrider Kabinette, wird allgemein gebilligt. — Nachrichten aus Madrid zufolge, wartete ein Dampfboot an der Mündung des Minho, um Dom Miguel an Bord zu nehmen.

Ein Schreiben aus Porto vom 25. Juli um 3½ Uhr meldet über den feindlichen Angriff jenes Tages unter anderm: „Bei der Quinta van Zeller ließen die Deutschen Regimenter eine feindliche Kolonne bis auf die Flanke ihrer Stellung herankommen, wo dann Major Barso ihr Befehlshaber, den rechten Augenblick wahrnehmend, sich an die Spitze der Grenadier-Kompagnie stellte, sie mit dem Bajonnet angriff und mit ungeheurem Verluste warf. Es ist dieses vielleicht eines der schönsten Corps, das man je gesehen hat, und sie griffen mit dem Entschluß an, kein Quartier zu nehmen oder zu geben. Geschlagen in diesem Angriffe, kam der Feind mit einem zweiten, und mit einem frischen Corps Fußvolk, auch etwas von seiner Reiterei, die keck auf die Verschanzungen zusprengte, aber mit großem Verluste zurückgeschlagen ward. Bei einem dritten Angriffe wurde derselbe Versuch gemacht, aber eine auf die Quinta van Zeller zugeschickte Schwadron Lanciers verhinderte die feindliche Reiterei am Vordringen, obgleich die Deutschen sich wieder ausdrücklich mit dem Vorsatze zurückgezogen, sie heranzulocken. Noch zwei Angriffe wurden dann mit frischen Truppen gemacht, aber eben so ohne Erfolg. — In einem Schreiben aus Porto vom 26sten kommt von dem zweiten Angriff des Feindes in der Richtung von Bom Fim her (zwischen welcher Batterie und dem Duero-Fluß der Feind in großer Zahl und rasch auf die äußersten Piquete der Belagerten zu vordrang, und wo in der That fast die größte Gefahr gewesen zu seyn scheint) Folgendes vor: Ein Corps aus dem 5ten und 12ten Regiment der Portugiesischen Jäger nebst einer Abtheilung Franzosen und einigen Lanciers zusammengesetzt, wurde auf sie hinbeordert, griff ihr Vordertreffen an und zwang sie zum Rückzuge. Hier wurde Don Fernando von Noronha, des Generals Saldanha Neffe, leider! getödtet, General Bento da França nebst drei anderen Offizieren verwundet. Auf der Linken fiel Oberst Cotter, dem eine Kanonenkugel den halben Kopf wegnahm, sein Schwiegersohn, Hauptmann Cotter, wurde an zwei Stellen verwundet und ihm das Bein während des Treffens abgenommen, der Freiwillige Laci getödtet, Hauptmann Robinson und Fähnrich Russell schwer verwundet. Auch viele Portugiesische und sechs Deutsche Offiziere wurden theils getödtet theils verwundet."

Belgien.

Brüssel, vom 10. August. — Der Moniteur enthält eine ausführliche Beschreibung der Feierlichkeiten, welche vorgestern bei der Taufe des Kronprinzen statt fanden. Um 7 Uhr kündigten 101 Kanonenschüsse das Fest an, während die Tamboure die Bürgergarde auf ihre Versammlungsplätze riefen. Um 10 Uhr vereinigten sich die Deputationen der Armee und der Bürgergarde. Alle Straßen, durch welche der Zug gehen sollte, waren mit weißem Sande bestreut und die Gebäude mit Blumenkränzen und dreifarbigen Fahnen geschmückt. Das Militair und die Bürgergarde bildeten ein Spalier. Um 11 Uhr erschien zuerst der Cassationshof in Festtracht, begleitet von 80 Mann Soldaten, in der St. Gudala Kirche. Ihm folgten der Rechnungshof, der oberste Militairhof, der Appellationshof von Brüssel, die Deputationen der Appellationshöfe in Lüttich und Ghent, die Deputationen der Bezirksgerichtshöfe, der Handelsgerichte, die Verwaltungsbehörden der Stadt Brüssel, der Bank und die Ober-Offiziere, welche nicht activ sind. Dann erschienen die beiden Kammern, mit den Präsidenten an der Spitze, jede von 100 Mann escortirt. Die erste Kammer nahm auf dem Chore links, die zweite auf dem Chore rechts vom Altar Platz. Jetzt folgten die verschiedenen andern Deputationen der Universitäten, der Provinzen und Gemeinden, der Armee ꝛc., später die Militairschüler. Die Kirche war prächtig geschmückt, mit Blumen, Teppichen und Belgischen, Französischen und Englischen Fahnen. Zwei auf den Seiten des Chors errichtete Gallerien waren mit Damen und Beamten besetzt. Zur Rechten des Altars stand der Königl. Thron, eine reich mit Sammtstoff und Goldborten geschmückte Tribune, weiter vorwärts war für die Königl. Familie bestimmt. Links vom Altar war der Sitz für den Erzbischof von Mecheln. Neben der Tribune für die Königl. Familie waren Sitze für das diplomatische Corps, für den Gr. v. Latour-Mauburg, Sir R. Adair, Herrn Legaré (Geschäftsträger der Amerikanischen Freistaaten) ꝛc. errichtet. Das Musikcorps des 7ten Regiments führte mehrere militairische Märsche aus. Mittags verkündigten 21 Kanonenschüsse, daß der König den Palast verließ. Der feierliche Zug wurde von der Bürgergarde eröffnet. Vor dem Wagen des Kronprinzen mit der Königl. Amme, der Gräfin

H. v. Merode, und dem Leibarzte fuhr der Wagen mit den Französischen Prinzessinnen und dem Herzoge von Nemours. Der folgende Wagen war der des Königs mit der Königin der Franzosen und dem Herzoge von Orleans. Der König und die Königl. Familie wurden auf ihrem Zuge von der unübersehbaren Volksmenge mit den freudigsten Zurufungen begrüßt. In der Kirche verrichtete der Erzbischof von Mecheln, unterstützt von zwei Groß-Vicaren und dem Clerus von Brüssel, selbst die Taufe. Während der Taufhandlung selbst verließ der König den Thron und setzte sich neben den Herzog von Orleans. Als die Taufhandlung beendigt war, wurde der Kronprinz von dem General Buzen und dem Obristen Prisse nach dem Schlosse zurückgeleitet. Der König bestieg den Thron wieder und der Erzbischof von Mecheln stimmte das Te Deum an. Diese Feierlichkeit machte einen sehr erhebenden Eindruck. Nach Beendigung derselben kehrte der Hof in dem früheren Zuge nach dem Schlosse zurück. 21 Kanonenschüsse bezeichneten die Ankunft des Königs im Schlosse. Die Deputationen der Armee begaben sich darauf nach dem Park, wo ein glänzendes Banquet ihrer wartete. Zwei Reihen Tafeln waren in der Allee aufgestellt, die außerdem mit Waffen und Fahnen geziert war. Musikcorps spielten zur Tafel. Auch der König und die Herzöge von Orleans und Nemours erschienen auf kurze Zeit in der Allee und wurden mit einem enthusiastischen Lebehoch begrüßt. Um halb 3 Uhr begann der König die Glückwünsche der verschiedenen Deputationen zu empfangen, was bis gegen Abend dauerte. Um 6 Uhr ward den Offizieren der Armee-Deputationen in dem großen Concertsaale ein Banquet gegeben. Am Abende war die Stadt glänzend erleuchtet. Besonders schön nahmen sich das Münzhotel, der Justizpalast und das Ständehaus aus. Eine große Volksmenge erfüllte bis spät in die Nacht mit freudigem Getümmel die Straßen. — Unsere Zeitungen enthalten bereits die Begrüßungsanreden der einzelnen Deputationen und die Antworten des Königs.

Heute reist die Königin der Franzosen mit ihren Prinzessinnen Töchtern wieder nach Paris ab. Die Zahl der Fremden, welche zu der Tauffeierlichkeit nach Brüssel gekommen war, ist ungemein groß.

Gestern hatte vor dem Palast des Königs ein Unfall statt. Der Kutscher des Lord Hamilton wollte in Mitte der Menge, wo sich mehrere Deputirte befanden, seine Pferde nicht einhalten. Herr Rodenbach lief Gefahr, vom Hintertrade ergriffen zu werden, als Herr Desmanet de Biesme den Pferden kräftig in die Zügel fiel und sie aufhielt. Der Kutscher schlug mit seiner Peitsche Herrn Desmanet ins Gesicht, daß das Blut spritzte und traf mit dem nämlichen Schlage das Auge des Herrn Fallon. Herr Desmanet gab mit seinem Stocke dem Kutscher einen Schlag auf die Beine, als Lord Hamilton aus dem Wagen stieg, und sich erbot, den Kutscher den Gerichten zu überliefern. Herr Fallon ward nach Hause geführt, wo man ihm zur Ader ließ. Lord Hamilton stattete ihm einen Besuch ab und nöthigte seinen Kutscher, denselben, so wie Herrn Desmanet um Verzeihung wegen seines Benehmens zu bitten. Die Wunde des Heren Desmanet ist sehr leicht.

Mehrere Engländer, welche beschuldigt sind, eine Schildwache am ehemaligen Palaste des Prinzen von Oranien mißhandelt zu haben, wurden in das Gefängniß des Petits-Carmes gesetzt.

Schweiz.

Zürich, vom 7. August. — Unsere heutige Zeitung theilt den vollständigen vom 4. August 3 Uhr datirten Bericht mit, welchen Dr. Frei, als Tagsatzungs-Gesandter für die Landschaft Basel an Gutzwillers Stelle, über die jüngsten Ereignisse in den Kantonen Basel-Landschaft und Stadt-Basel der hohen Tagsatzung in ihrer Sitzung vom 4. August abgestattet hatte. Der Berichterstatter war selbst Augenzeuge jener unglücklichen Ereignisse vom 3ten d., und der Bericht enthält folgende zum Theil noch unbekannte Details: „Nach dem Morgens früh 6 Uhr erfolgten Ausrücken der 1200 Mann starken Baseler Militairmacht wurde dieselbe in der Gegend von Muttenz durch eine unserer Scharfschützen-Compagnieen mit einer Salve begrüßt. Plangemäß zog sich dieses unser Corps rechts in das Gebirge, so daß die Baseler ungestört in Muttenz einziehen konnten. Dieses Dorf blieb gänzlich verschont; die Baseler — zumal die Garnison, wenn ich nicht irre, begnügte sich lediglich mit dem Umhauen eines der beiden Freiheitsbäume und zog sodann allmälig weiter gegen Pratteln. Die Baselischen Scharfschützen und Garnisönler streiften durch den waldigen Gebirgs-Abhang und suchten, wie es scheint, unsere Leute aus demselben zu vertreiben, um, wo möglich, die Höhen bis Frenkendorf und weiter zu gewinnen und sodann Liestal von der Seite zu überfallen. Allein dies gelang ihnen nicht; die in den Wäldern streifenden Landleute beunruhigten sie fortwährend, so daß sie sich bei Pratteln in der Ebene wieder aufstellen mußten. Vor Pratteln vereinigte sich nun die gesammte Baselische Macht. Ein Theil derselben, namentlich die Artillerie und Kavallerie, hatte sich längs der Hard, ohne die Dörfer Muttenz und Pratteln zu berühren, heraufgezogen und stieß auf der Pratteler-Wiese mit erst erwähntem Streif-Corps zusammen. Die Garnison zog in das Dorf Pratteln ein, und drei Bürger des Ortes (Joh. Räbmann, welcher zu einem Giebel-Fenster seines Hauses herausschaute; Nikl. Dürr, welcher vor seiner Wohnung die Ankommenden freundlich bewillkommte; Friedrich Schwob, welcher, an der Ecke seines Hauses stehend, zu ähnlicher Begrüßung sich anschickte) wurden sofort niedergeschossen. Merkwürdig ist hierbei der Umstand, daß diese drei Subjekte in Gesinnung und Handelsweise bisher als treue Stadt-Anhänger sich fortwährend bewiesen hatten. Im Dorfe aufgestellt, traten einzelne Garnisönler, gleichsam kommandogemäß, aus Reihe und Glied, mit hohen Stangen, an deren Ende Pech-Kränze mit herabhängenden Schwefelfäden befestiget wa-

ren, näherten sich den Häusern und steckten solche in Braud. Hin und wieder warfen sie auch brennende Kränze in Scheunen oder Stallungen, und entfernten sich erst, nachdem die Flamme ausgebrochen war. Mittlerweilen waren alle andere Söldner theils mit Zerstörung von Brunnen-Leitungen, theils mit Auszieh ung der Zapfen aus den Brunnen-Trögen beschäftiget, so daß mit Ausnahm der Gebäude des Gemeinderaths Johann Dill, welche durch Zufall gerettet wurden, 9 verschiedene Häuser eingeäuschert wurden. Außerdem drangen die Söldner auch in die Wohnung des Landraths Dr. Stingelin, mißhandelten, wie erzählt wird, dessen Gattin und entführten zwei Pferde aus dem Stalle. Während oder unmittelbar nach dieser Scene zog die nach Angabe etwa 400 Mann starke Schaar der Garnisönler gegen einen hinter dem Dorfe liegenden, ziemlich dicht mit Eichen bewachsenen Hügel, genannt das Erli, hinauf. Hier wurde sie nun von unserer in Kolonnen aufgestellten Mannschaft durch starkes Gewehrfeuer empfangen, und es entspann sich ein hartnäckiges Gefecht. Nach verschiedenen Angriffen besetzte der Feind die Höhe des Hügels, wahrscheinlich in der Absicht, unsere an der Landstraße liegende mit Pallisaden befestigte Hülftenschanze, wo die landschaftliche Artillerie stand, zu umgehen, während die übrige aus Stadtbürgern, Einsassen und einer Art sogenannter Todtenköpfler bestehende Militairmacht gleichzeitig der Heerstraße entlang gegen Liestal hinaufrückte. Letztere ward indessen kaum der Hülstenschanze ansichtig, als die mit Luzerner Kanonen besetzte, auf der linken Anhöhe von der Straße angebrachte und mit zahlreicher Mannschaft bedeckte Batterie zu spielen begann und durch fortgesetztes mörderisches Feuer den Baselern beträchtlichen Schaden zufügte. (Von einer zweispännigen Baseler Kutsche, welche auf der Straße Blessirte aufladen wollte, wurden Kutscher und Pferde niedergeschossen.) Von dieser Seite also ward der Marsch völlig gehemmt. Inzwischen wurde aber das Gefecht im Erli für uns etwas bedenklicher. Die Garnison drang unaufhaltsam weiter gegen Frenkendorf hin und zog sich ein wenig vom Hügel herunter gegen die Ebene. Dort hatte sich aber unsere Mannschaft wieder in einen gedrängten Haufen zusammengezogen und okkupirte einen, theils durch die Natur, theils durch die Kunst des Herrn Ingenieurs J. J. Frey von Kaunon befestigten, um eine Kriegsgrube sich ziehenden, kleinen Rain, von dessen Ende ein ziemlich tiefer Graben bis zur Hülftenschanze läuft und in der Nähe der letzteren in einen Laufgraben endet. An dieser Stelle nun schlugen sich die Unsrigen mit der Garnison mit beispielloser Wuth der Verzweiflung. Die Parteien standen sich oft kaum zehn Schritte weit gegenüber. An dieser Stelle fielen zwei von unsern Kämpfern. Der eine, ein Bürger von Zürich, Herr Ober-Gerichtsschreiber Heinrich Hug, Doctor der Rechte, welcher nach dem Zeugniß aller Umstehenden mit Alt-Schweizerischem Heldenmuth in der vordersten Reihe stritt; der Andere heißt Jundt von Frenkendorf. Der Fall dieser Beiden steigerte den Ingrimm des Volkes. Es stürzte in Masse auf die wohlgeübten, kühn vordringenden Garnisönler und vertrieb sie mit Hülfe unserer Kanonen nach hartnäckigem Widerstande. Sieben oder neun Todte der Garnisönler bedeckten das Feld, und verschiedene Offiziere der Garnison wurden blessirt. Die also geschlagene Garnison retirirte hierauf bis Pratteln und vereinigte sich dort wieder mit der auf der Pratteler Wiese stehenden Hauptmacht. Mit Ungestüm verfolgte sie das Landvolk. Die Baseler ergriffen die Flucht durch die Pratteler Reben gegen die Landstraße und längs derselben zur Hard hin. Hier erwartete sie plangemäß zu beiden Seiten der Landstraße hinter Bäumen und Gesträuch eine zweite Abtheilung des landschaftlichen Militairs, bestehend aus Scharfschützen, Infanterie und Landsturm, während von oben herab allenthalben eine Unzahl anderer Bewaffneten nachstürzte. Es begann jetzt das eigentliche Gemetzel. Die Baseler geriethen in drei-, wenn nicht vierfaches Feuer. Sie wurden nämlich von beiden Seiten und im Rücken durch Flinten-, Stutzer- und Kanonenfeuer in schimpflicher Flucht verfolgt, größtentheils zusammengeschossen. Gefangene machten wir, so viel ich weiß, keine, und Pardon wurde auch nicht ertheilt. Was auf Schußweite kam, traf unausweichlich die Kugel. Verwundete wurden, wenn sie nicht durch den fliehenden Haufen mit fortgeschleppt werden konnten, bald durch einen Schuß, bald durch Bajonnetstiche, bald durch Kolbenstöße getödtet. Unter den gefallenen Baselern befanden sich viele Offiziere höheren und niederen Grades, namentlich der Kavallerie-Chef Franz Lukas Landerer (welcher, vom Pferde heruntergeschossen, noch mit dem Säbel kräftig um sich schlug, und sterbend noch mehrmals die Worte stammelte: „Wir geben euch ja ....“), der Artillerie-Chef, Buchhändler August Wieland, (Sohn des Bürgermeisters und Bruder des verstorbenen bekannten Obrist Wieland), ein Bischof, ein Burkhard, wie man sagt auch Major Wettstein u. a. m., ein Bürger Namens Oser, ein Scharfschütze Sarasin, welcher sich vor 2 Jahren nach dem 21sten August allenthalben seiner an Landleuten verübten Mordthaten rühmte u. s. w. In der Hard blieb die Schaar der Flüchtlige mehrmals, wenn sie uns genugsam vorangeeilt war, wieder eine Weile stehen, that etwa einige Schüsse, oder schien auch zu deliberiren, was zu thun sey: ob kapituliren, oder weiter rennen. Plötzlich erblickten wir an einem der Basel'schen Münsterthürme eine große weiße, — nach andern Behauptungen, weiß und schwarze Fahne, welche Viele von uns für eine Friedensverkündigung hielten; Andere wollen ein ähnliches Zeichen auf dem Thurme beim St. Albansthore erblickt haben. Nachmittags 3 Uhr erreichte die geschlagene Sarnerfaktion wieder den städtischen Boden jenseits der Birs, und hinterließ allein in der Hard drei oder sechs und vierzig Leichname. Der Weg war mit Blut, so zu sagen, gefärbt. Referent kann bezeugen, daß man kaum drei Schritte thun konnte, ohne eine rothe Stelle

zu betreten. Die Zahl der getödteten Feinde überhaupt war bei meiner Abreise (gestern um Mitternacht) noch nicht ausgemittelt. Pferde lagen in beträchtlicher Zahl zu beiden Seiten der Straße. Einige Wagen mit Verwundeten sollen bereits Vormittags in die Stadt geführt worden seyn. Dies ist die Expedition gegen Liestal. Eine Abtheilung Baseler, wie man glaubt, Bürgergarde, hatte sich am Morgen bei der Birsbrücke von den Uebrigen getrennt, und längs dem linken Birs-Ufer hin- und hergetrieben, auch, wie man sagt, mit Beschießung des von Bewaffneten entblößten, gegenüber auf dem rechten Ufer liegenden Dorfes Mönchenstein sich belustiget; nachgehends aber, als die Hauptmasse fliehend aus der Hard zurückgesprungen kam, die große Retirade zu decken versucht, ein Beginnen jedoch, welches sehr bald durch das Heranrücken unserer Artillerie gestört wurde, so, daß gedachte Division, außer der gemeldeten Beschießung Mönchensteins, ihre Bravour nur noch durch eine Salve gegen etliche 50 unter Anführung des Referenten an die Höhe des Birsufers vorrückende Landleute an den Tag gelegt hat. Kanonen verlor Basel keine, indem dieselben stets, auch in der wildesten Flucht, von Mannschaft umringt waren. Als ein Wunder möchte es angesehen werden, daß die Landschaft an diesem unvergeßlichen Schlachttage nur zwei oder drei, wie ich vernahm, — Todte im Gefechte verlor, auch verhältnißmäßig nur sehr wenig Blessirte unter den Ihrigen zählte. Herr Oberst J. v. Blaarer wurde durch ein Stück einer zerschnittenen Flintenkugel, zwar nicht beträchtlich, im Gesicht gestreift, wobei Referent bemerken muß, daß die Baseler mehrentheils mit solchen zerschnittenen Bleikugeln auf uns geschossen haben. — Ueber die nächste äußere Veranlassung dieser traurigen Begebenheit weiß Referent nichts Bestimmtes anzugeben. Sicher ist es aber, daß der Stand Basel-Landschaft an Basel-Stadttheil niemals irgend einen offensiv feindlichen Akt beging. Landsfriedenbruch ging niemals von uns aus, und der Baselsche Mordbrennerzug vom 3. August, dieses Werk der Sarnerfaktion, wird in unserer Handlungsweise niemals Entschuldigung, geschweige denn Rechtfertigung finden. Aus diesem Grunde schließt die Gesandtschaft des Kantons Basel-Landtheil ihre Relation mit einer Verwahrung gegen das Aufbürden irgend einer aus dem Ereignisse des 3. Augusts hervorgehenden nachtheiligen Folge."

Der Schwäbische Merkur berichtet aus der Schweiz vom 7. August: „Die in Schwyz versammelte Sarner Konferenz geht jetzt so weit, die Schuld des Friedensbruchs einzig auf Schwyz und auf Abyberg zu wälzen, der allerdings darin gefehlt haben mag, daß er sich bei seinem Unternehmen um einige Tage übereilte, da es darauf abgesehen zu seyn schien, die Reaction in dem Augenblick zu beginnen, wenn die Tagsatzung sich vertagt hätte, um der Vermittlungs-Konferenz Platz zu machen. Wäre der Streich gerathen, so hätte sich das Heer mittelst des Entlibuchs und des Freien-Amts zunächst Luzerns und Aargaus bemächtigt, und sich eine Verbindung mit Basel eröffnet. Dann wäre die entstandene Verwirrung mit Hülfe der katholischen Vereine und anderer Fanatiker zu weiteren Desorganisationen benutzt worden, um die bestehende Ordnung der Dinge über den Haufen zu werfen. Doch das Auge der Vorsehung hat gewacht. — Stündlich rückt das nach dem Kanton Basel bestimmte eidgenössische Truppencorps zusammen, und unsere Aerzte eilen, an drei verschiedenen Punkten Lazarethe zu errichten. — Man vernimmt, ein Großherzogl. Badenscher Subalternbeamter habe sich gestern zu dem Zwecke nach Aarau verfügt, um vom kleinen Rathe mehrere Aufschlüsse wegen der Vorgänge im Kanton Basel und wegen der Theilnahme von Polen daran, zu erhalten. — Ein sehr glaubwürdiger Berichterstatter aus Basel, welcher den verunglückten Zug gegen Liestal selbst mitmachte, erzählt nach Beschreibung des Hergangs der Schlacht und der Flucht: „Erst beim Casino waren wir gedeckt, und hier sammelte sich der Rest der Mannschaft und zog in bestmöglicher Ordnung in die Vaterstadt ein, die uns mit frohen Hoffnungen muthvoll ausziehen und nun im schrecklichsten Zustand in regelloser Flucht wieder einziehen sah. Doch Gott! was eröffnete sich hier für ein Auftritt! die Straße war besetzt mit Frauen, die ihre Gatten suchten, und ein Schrei der Freude oder der Verzweiflung bezeichnete das Schicksal der Lieben, die Trennung oder das Wiedersehen; es wären blutige Thränen, die hier flossen, und die jetzt noch reichlich rinnen, denn bis zur Stunde weiß noch manche Gattin nicht, ob sie ihren Mann unter den Todten oder Verwundeten, was beinahe gleichbedeutend ist, wenn er sich in Gefangenschaft befindet, suchen soll. Haufenweise liegen die Todten in Muttenz und Pratteln aufgeschichtet, und vergebens bot die Familie des Obersten Landerer 2000 Fr. für seinen Leichnam, die Feinde forderten 50,000 Fr. für alle zusammen. Verwundete giebt es in der Gefangenschaft wenige, die meisten wurden todt geschlagen. Bestürzung und Erbitterung über das Obercommando, welches uns (nämlich die Bürgerlandwehr, welche die Bestimmung hatte, die Seiten und den Rücken des Hauptcorps, das gerade auf Liestal marschirte, zu decken) so zertheilte, daß wir unsern Brüdern nicht mehr zu Hülfe kommen konnten, ergreift alle Gemüther. Die Missionszöglinge waren im heißen Kampf zur Pflege der Verwundeten gegenwärtig, sie fielen größtentheils in Gefangenschaft, wurden aber Alle, wie durch ein Wunder, am Leben erhalten und wieder frei gegeben."

Beilage

Beilage zu No. 193 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. August 1833.

Schweiz.

Die Karlsruher Zeitung meldet aus Lörrach vom 7. August: „Aus Basel erhält man die Nachricht, daß die beiden eidgenössischen Kommissaire daselbst die Versicherung gegeben haben, keine Polen in den Kanton einrücken zu lassen; sie hätten jedoch dafür keine Garantie ertheilt. Eben so lauten auch andere Nachrichten in Beziehung der Polen beruhigend. In Liestal soll sich die Zahl derselben aber doch nicht unbedeutend vermehrt haben. Ueber den Erfolg der Sendung der eidgenössischen Kommissaire nach Liestal und Dornachbruck ist noch nichts bekannt; übrigens war bis jetzt in Basel Alles ruhig. In der vergangenen Nacht wurden demungeachtet in dieser Stadt die Milizen bereit gehalten. Morgen oder übermorgen soll es sich entscheiden, ob eidgenössische Truppen in die Stadt eingelassen werden; die Stimmung der Bürgerschaft soll hierüber getheilt seyn. Die drohendste Gefahr für Basel, durch die Listaler und Polen mit stürmender Hand eingenommen zu werden, scheint beseitigt, indem ein eidgenössisches Truppencorps (angeblich 10,000 Mann) den geboteneu Landfrieden zu erhalten im Stande seyn wird. Diese Truppen sollen aber auch die Bestimmung haben, die Stadt Basel nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen anzuhalten, den Forderungen der Baseler-Landschaft theilweise nachzugeben."

Zürich, vom 8. August. — Man glaubt, der Einmarsch der Eidgenossen in Schwyz werde am 8ten früh erfolgt seyn. Unter den Abybergschen Truppen befanden sich 5 Berner: Leonhard v. Wattenwyl, Ernst, Wagner, Bonstetten und Benoit. In Schwyz löste sich die Truppe auf, und ihre Waffen wurden wieder ins Zeughaus versorgt. Das Volk hat keinerlei Neigung zu irgend einem Widerstand, weil es keinen Zweck vor sich sieht. Jetzt bestätigt sich, was man immer sagte: daß das Treiben in den Urkantonen nur Herren- und Sesselspiel war. Vergeblich ward auch Obwalden durch Spichtig bearbeitet. Nidwalden blieb vollends ruhieg, denn dort riethen noch immer einige mäßige Magistraten zum Besten. In Basels Rath überwog das Mehr nur mit 2 Stimmen für den unglücklichen Ausfall. Dort herrscht jetzt allgemeine Konsternation. Von Wallis sind in Zürich schon vor mehreren Tagen die HH. Delapierre und Torrent als Deputirte zur Vermittlungs-Konferenz erschienen und einstweilen geblieben; es heißt, sie warten auf Vollmacht, ihren Sitz in der Tagsatzung einzunehmen. — In Lachaux-de-fonds prangt ein Freiheitsbaum zum feierlichen Empfang des Herrn Chambrier nach der Rückkehr von der Sarner Konferenz. — Am 7ten Abends erhielt der Herr Präsident der Tagsatzung einen Besuch der HH. Gesandten von Rußland, Oesterreich, Preußen, Baiern und Sardinien. — Die in gegenwärtiger Krisis unermüdliche Regierung von Zürich erließ am 6ten eine Verordnung zur Errichtung von Bürgerwachen. (Frankf. J.)

Zug und Wallis haben die Tagsatzung verlassen, und schon geht die Rede, man müsse auch Wallis besetzen. Es heißt, die Schwyzer Konferenz habe jetzt ihren Sitz in Sarnen.

Proclamation der Tagsatzung in Betreff der Besetzung Basels. Eidgenossen! Kaum hatte die Tagsatzung Maßregeln angeordnet, im Kanton Schwyz den gestörten Landfrieden herzustellen und zu sichern, als ihr die traurige Botschaft kam, daß durch Erbitterung der Parteien der Boden des unglücklichen Kantons Basel mit Bürgerblut befleckt worden sey. Vergebens erwartete Jahre lang die Eidgenossenschaft, daß sich die Gemüther in diesem Kanton beruhigen würden. Vergebens und wiederholt hatte die Tagsatzung Mittel und Wege der Aussöhnung angeboten. Die Eidgenossenschaft will nicht länger stumme Zuschauerin eines Zustandes seyn, in welchem die innere Sicherheit des Vaterlandes fortwährend gefährdet wird. Die Tagsatzung hat beschlossen, Stadt und Landschaft des Kantons Basel militairisch zu besetzen, um den Landfrieden mit Kraft zu handhaben und Ordnung daselbst auf bleibende Weise herzustellen. Sie hat zu diesem Ende die erforderlichen Truppencorps aufgeboten und unter die Befehle von zwei eidgenössischen Kommissarien gestellt. Eidgenossen! Ihr erwartet von der Tagsatzung Befestigung des Friedens im Gesammtvaterlande. Ohne Frieden, ohne Ordnung, keine Freiheit. Die oberste Bundesbehörde erfüllt ihre Pflicht gegen Euch. Ihr werdet sie in ihren Anstrengungen unterstützen. Umringt sie mit Euerm Vertrauen! Schweizerische Wehrmänner, die Ihr mit Freuden dahin ziehet, die Ruhe des Kantons Basel herzustellen, Ihr ziehet für Freiheit, gesetzliche Ordnung und Ruhe Eurer eigenen Heimath dahin. Ihr findet dort nicht Feinde, sondern Bundesbrüder! Euerer Entschlossenheit, Euerm Bürgersinne, Euerer strengen Mannszucht vertraut das ganze Schweizervolk seine Ehre an. Gegeben in Zürich, den 6. August 1833. (Folgen die Unterschriften.)

Proclamation der Tagsatzung an die Bewohner von Schwyz-Innerland. Eidgenossen! Mit tiefer Betrübniß hat das Schweizerische Volk seit Langem schon die Zwietracht angesehen, die Euer Land zerreißt. Von der Nothwendigkeit überzeugt, die durch die jüngsten Ereignisse gestörte Ruhe des gemeinsamen Vaterlandes allerwärts wieder herzustellen, was der Art. 8 des Bundesvertrags der eidgenössischen Tag-

satzung zur heiligen Pflicht macht, haben die eidgenössischen Truppen auf derselben Befehl ihren Marsch in den Kanton Schwyz begonnen. Wir senden sie Euch nicht als Feinde; wir werden Euch immerfort als unsere Freunde, Brüder und Bundesgenossen betrachten. Euere Religion, Euere Freiheit sollen kräftig geschützt, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums aufrecht erhalten werden. Mann wird strenge Manneszucht beobachten. Nur zur Erhaltung gesetzlicher Ordnung, zur Sicherung vor künftigen Störungen und zur Herstellung eines dauerhaften Friedens werden Euere Grenzen überschritten. Nehmet die eidgenössischen Truppen freundschaftlich auf. Widersetzet Euch denselben nicht, sondern ehret den Willen der Tagsatzung. Jeder Widerstand würde erfolglos seyn. Von Euerm Betragen wird der baldige Rückzug der Truppen abhängen. Vertrauet auf die wohlmeinenden Gesinnungen der Tagsatzung, die alle eidgenössischen Brüder mit gleicher Liebe umfaßt und für das Wohl des gesammten Vaterlandes besorgt ist. Gegeben in Zürich, den 6. August 1833. (Folgen die Unterschriften.)

Basel, vom 9. August. — Am 5ten näherte sich ein großer Haufe Landschäftler der Stadt, sammelte sich auf dem Holzplatz, verfolgte oder mißhandelte wen sie erwischten, und schossen gegen die Stadt. Die Sage geht, sie werfen im Bruderholz Schanzen auf. Ungeachtet des entdeckten Anschlags von Silbernagel und seiner Bande, sind die Einwohner fest entschlossen, sich eher unter den Trümmern der Stadt begraben zu lassen, als sich zu ergeben. In der Nacht auf den 6ten d. soll im Reigoltryler Thale ein Gefecht stattgefunden haben, am Morgen sind etwa 20 Flüchtlinge von dorther in Basel angekommen.

Die eidgenössischen Kommissarien haben bei dem Herrn Bürgermeister angefragt, ob man den Landfrieden halten und eidgenössische Truppen aufnehmen wolle. Wegen letzterem verwies er sie an den großen Rath, welcher sich heute den 9ten d. versammeln sollte; der größere Theil der Bürgerschaft sey der Meinung, daß man es eher auf das Aeußerste ankommen und die Truppen nicht in die Stadt lassen soll. Nach Lörrach sey vorgestern von Karlsruhe der Bericht gekommen, daß sich alle waffenfähige Mannschaft bereit halten soll, und sobald Basel in Gefahr seye, demselben zu Hülfe zu eilen, bis die andern Truppen nachgerückt, welche stark im Anmarsch seyn sollen. Die Wälle sind mit Kanonen besetzt und für gute Ordnung im Fall von Feuersgefahr ist bereits gesorgt.

Die Sage geht, Schwyz sey schon von Urner- und Unterwaldner-Truppen besetzt und in allen Pässen Piquets aufgestellt. — Am 4ten ging das Gerücht, die Regierung von Solothurn sey verjagt worden.

Im Frankfurter Journal liest man: „Daß von der Baseler Besatzung am 5ten d. Abends spät ein zweiter Ausfall auf das Gebiet der Landschaft Basel versucht worden sey, wie die Züricher Zeitung vom 7ten d. berichtete, welche Nachricht von einem andern Schweizer Blatte, jedoch mit den Worten entkräftet wurde, daß es ein bloßer Lärm gewesen sey, ist gänzlich ungegründet, denn die neueste Baseler Zeitung vom 8ten d., so wie die neuesten Freiburger Blätter, melden kein Wort hiervon."

St. Gallen, vom 9. August. — Die erste Hälfte unsers 1sten Kontingentes, 1315 Mann, sind nun auf dem Marsche, die Truppen sind vollständig ausgerüstet und von einem guten Geiste beseelt. — Südlich vom Tessin liegen 60,000 Oesterreicher; ins Vorarlberg soll ebenfalls eine bedeutende Masse eingerückt seyn. In Bregenz, heißt es, seye alles dicht voll. Mehrere Blätter rathen, die Grenze bald möglichst zu besetzen.

(Frankf. J.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Juli. — Der Kaiserl. Russische außerordentliche Botschafter Graf Orloff hat am 13ten d. M. am Bord des Linienschiffes Tschesme die Bai von Bujukdere verlassen, um sich nach Odessa zu begeben. Den neuesten Nachrichten zufolge war er bereits am 16ten daselbst angekommen. Am 14ten ist Freiherr von Rückmann, Kaiserl. Russischer Geschäftsträger in Griechenland, auf der Fregatte Anna hier eingetroffen.

An demselben Tage, an welchem Graf Orloff diese Hauptstadt verließ, wurden dem Kaiserl. Russischen Gesandten Herrn Buteneff drei in Brillanten gefaßte Porträts des Großherrn übergeben, von welchen das kostbarste für den Grafen Orloff und die zwei andern für den General Murawieff und den Viceadmiral Lazareff bestimmt sind. Selbe hatten nicht früher vollendet werden können und wurden daher dem Herrn von Buteneff mit der Bitte zugestellt, sie an ihre Bestimmung zu befördern.

Am 14ten d. M. brach im K. K. Gesandtschaftshotel zu Bujukdere Feuer aus. Es hatte sich nämlich durch einen Riß, der im Backofen entstanden war, das Feuer den nebenan liegenden Balken mitgetheilt, und dies hätte allerdings bei stärkerem Winde gefährlich werden können. Indessen die schnelle Hülfe, die von allen Seiten und namentlich durch die Matrosen der vor Bujukdere geankerten Russischen Fregatte Anna geleistet wurde, und die herrschende Windstille bewirkten, daß dem Fortschreiten des Feuers schnell vorgebeugt werden konnte.

Am 18ten lief das Englische Linienschiff Malabar in den Hafen von Konstantinopel ein und brachte zwanzig aus Erz gegossene Kanonen, welche Se. Majestät der König von Großbritannien als Geschenk für Se. Hoh. den Sultan bestimmt hat, mit. Diese Kanonen, welche ungemein schön gearbeitet sind, sollen auf der Seraispitze in der Nähe des alten Großherrlichen Pallastes aufgestellt werden.

Am 20sten kamen auf einem Englischen Dampfschiffe der Königl. Großbritannische Viceadmiral Malcolm und der Kaiserl. Russische Viceadmiral Ricord in dieser Hauptstadt an. Die Russische Fregatte Fürstin Lowicz,

auf welcher letzterer die Reise hierher angetreten hatte, konnte, widriger Winde halber, erst am 23. in den Bosporus einlaufen. — Der Admiral Malcolm ist bereits am 24sten wieder nach den Dardanellen zurückgekehrt.

Am 24sten ist die Französische Fregatte Galathée, an deren Bord der Admiral Roussin hier angekommen war, nach dem Meere von Marmora abgesegelt.

Miscellen.

Das eben erschienene Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Breslau No. 33 enthält Folgendes: Es ist in der neuesten Zeit vielfach wahrgenommen worden, daß Wirthschaftsbeamte sich das Prädikat als Ober-Amtmann willkührlich beilegen. Diese Anmaßung darf um so weniger gestattet werden, als jenes Prädikat nur durch Königl. Verleihung erworben werden kann, und deshalb der, welcher sich dasselbe beilegt, in die im Allgemeinen Landrecht Th. II., Tit. 20. §. 1397 bestimmte Strafe verfällt.

Aus Corte (auf Korsika) wird unterm 10. Juli geschrieben: „Wir waren gestern Augenzeugen eines höchst seltenen Phänomens; ein großer, aus Wasser, Feuer und Luft gebildeter Wirbel löste sich plötzlich von den Wolken über Boca-Miranda ab und stürzte auf die Erde nieder, wo diese mit Elektricität geschwängerten, gasartigen Massen sich in eine dicke Wolke auflösten, die Erde in die Luft führten und in ihrer wirbelnden Bewegung den Anblick einer großen Feuerkugel gewährten. Diese Lichtgarben verwandelten sich dann in einen Regenbogen, und nachdem die elektrische Erscheinung sich aufs Neue, aber nicht mit demselben Glanze, wie das erste Mal, gezeigt hatte, verschwand sie gänzlich, sichtbare Spuren ihrer Wirkung zurücklassend. Der Fleck, auf welchem das Phänomen sich niedergelassen hatte, bildete eine Höhlung, die einen Durchmesser von etwa 25 Fuß hatte und 10 Fuß tief war; rund umher sah man lange Furchen, wie von einer Pflugschar gezogen. Die Erscheinung war eine meteorische Wasserhose, die zu Lande selten, auf dem Meere hingegen ziemlich häufig bemerkt wird."

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Abend 7½ Uhr ward meine Frau, geborne v. Gilgenheimb, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau den 17. August 1833.

Karl Baron v. Reibnitz, Regierungs-Rath.

Die heute Mittag um 1 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schiller, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Breslau den 17. August 1833.

A. L. Müller.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Prausnitz:

158) L. R. 15 Sgr.;

nach Grottkau:

166) L. R. 15 Sgr.; 167) ein Ungenannter im Auftrage der Gesellschaft der H. III. K. zu Sch. O. in B. 10 Rthlr.

W. G. Korn.

Theater-Nachricht.

Montag den 19ten: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen von Franz v. Holbein. Hierauf: Paris in Pommern. Vaudeville-Posse in 1 Akt von Louis Angely.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Mehl, C., der Zeichenunterricht in der Bürger- und Volksschule, eine Anweisung für Alle, welche diesen Unterricht mit Nutzen betreiben wollen; auch für den Privat- und Selbstunterricht. Mit 24 erläuternden Probeblättern. 8. Magdeburg. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Möbius, A., des M. Tull. Cicero auserlesene Reden mit historischen, kritischen und erklärenden Anmerk. 3te verm. und berichtigte Aufl. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Nidda, F. K. v., Bilder-Skizzen einer Rheinwanderung. 8. Quedlinburg. br. 25 Sgr.

Littérature étrangère.

Lettres de Napoléon à Joséphine, pendant la première campagne d'Italie, le consulat et l'empire; Lettres de Joséphine à Napoléon et de la même à sa fille. 2 Vol. avec fac-similés. in 8. Londres et Leipzig. br. 5 Rthlr. 15 sgr.

Magasin pittoresque. 1e année 1833. 52 No. Avec un grand nombre de très-belles gravures en bois des artistes les plus célèbres. in 4. Paris. 2 Rthlr. 15 sgr.

Mothers manual, the, or illustrations of matrimonial economy. With 20 plates. in 8. London. cart. 3 Rthlr. 15 sgr.

Mousse, le, par Augusta Kernoc. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 15 sgr.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des bereits sub hasta gestellten, dem Partikulier Lorenz gehörigen, auf der Ohlauer-Straße sub No. 941. belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten November c. Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich,

oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das genannte Haus werden ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, wird auferlegt werden.

Breslau den 9ten Juli 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tischlermeister Jacob Philipp Peter auf der Klosterstraße Nro. 16. und dessen Braut Johanne Christiane Reßler, laut gerichtlicher Verhandlung vom 28sten Juni 1833 die auf der Klosterstraße unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft, sowohl in Rücksicht der künftigen Erbfolge, als auch in Betreff der Verbindlichkeiten gegen dritte Personen, in ihrer einzugehenden Ehe ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Breslau den 30sten Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Anzeige.

Nachdem der, dem Johann Christian Hansemann zugehörige, in der hiesigen äußern Nieder-Vorstadt sub No. 493. belegene, gerichtlich auf 5667 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Gasthof zum goldenen Adler, auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Exekution sub hasta gestellt worden ist, und wir zu dessem öffentlichen Verkauf drei Bietungs-Termine auf den 10ten September c., auf den 8ten October c., und peremtorie auf den 6ten November d. Jahres vor dem Herrn Justiz-Rath Jany anberaumt haben, so laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit ein, sich in den bemerkten Terminen, insbesondere in dem peremtorischen einzufinden, ihre Gebote abzugeben und insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Schweidnitz den 26sten Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

wegen Verpachtung einer Acker- und Wiesen-Parzelle.

Das auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene, sogenannte Januschofskische Acker- und Wiesen-Grundstück, welches früher vom Gärtner Lucas in Gröbelwitz benutzt worden und in einer Fläche von 13 Morgen 115 QR. besteht, soll auf den Befehl der Königl. Regierung auf Ein Jahr zur öffentlichen Verpachtung gestellt werden, wozu ein Termin auf den 29sten August Vormittags um 11 Uhr in loco Gröbelwitz anberaumt worden ist. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich an dem angesetzten Termine im Kretscham zu Gröbelwitz einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verpachtungs-Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Ohlau den 13ten August 1833.

Königliches Rent-Amt.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an die verloren gegangene Recognition vom 12ten Mai 1810 über 100 Rthlr. Illata der verehelichten Bauer Goile, Anna Dorothea, geborne Werner, sub divisio 3. der Johann Friedrich Goileschen Bauernahrung No. 46. zu Lippen eingetragen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert: dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 22sten November 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Fürstenthums-Gerichte anberaumten Termine anzuzeigen, und haben bei unterbleibender Anmeldung zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren etwaigen Ansprüchen an das verlorne Document präcludirt, sondern ihnen deshalb auch ein ewiges Stillschweigen aufgelegt und das Document für amortisirt und nicht weiter gültig erklärt werden wird.

Carolath den 5ten August 1833.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Avertissement.

Da der Nachlaß der zu Auras Fischergasse, verehlicht verstorbenen Müller Paschke geb. Kluge, vormals Wittwe Heilmann unter deren legitimirten Erben getheilt werden soll, so werden etwanige unbekannte Gläubiger aufgefordert, sich binnen 3 Monaten mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 30sten Juli 1833.

Das Gerichts-Amt des freien Burglehns Auras.

Auction.

Am 23sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 18. August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Blumenzwiebeln-Versteigerung.

Donnerstag den 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr werde ich Albrechts-Strasse No. 22 eine bedeutende Partie Harlemer Blumenzwiebeln, als Hyacinthen, einfach und voll, Tulpen, Terzetten u. s. w. öffentlich versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Rudelsdorf, Poln. Wartenberger Kreises, stehen einige hundert Klaftern birkenes Leibholz, ganz oder auch in Partieen, so wie trockene birkene und erlene Bretter, Bohlen ꝛc. zum Verkauf. Die nähern Bedingungen sind bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

☞ Haus- und Schmiedewerkstätte-Verkauf.

Das auf der Schmiedebrücke No. 36. und Universitäts-Platz No. 14. belegene Haus von 8 Stuben mit Schmiedewerkstätte und Zubehör, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere daselbst parterre beim Eigenthümer.

Stauden-Saamenkorn

rein und schön, ist bei dem Dominium Massel bei Trebnitz zu haben.

Pflastersteine-, Ziegel- und Flachwerk-Verkauf

einzeln wie auch tausendweise, mit und ohne Fuhre zu haben, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 1. im Kronprinz beim Hürdler Auras.

Anzeige.

Zu ungeschmolzenem Talg weiset einen Käufer nach

C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer-Staße No. 36.

* Ausgezeichneten Saat-Raps *

so wie klares Rüb- und Leinöl, Leinkuchen und große leere Fässer sind billig zu haben in Ulrichs Oelmühle gleich hinter der Nicolai-Wache.

* Junge New-Foundländer Hunde *

gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen Fischergasse No 1. bei der Nicolai-Wache.

☞ Verkaufs-Anzeige. ☜

Aus einer Concurs-Masse steht ein noch wenig gebrauchter Pistoriusscher Brenn-Apparat, welcher vollständig mit 2 Blasen, in überaus gutem Zustande und zur Spiritus-Fabrikation vorzüglich zweckmäßig ist, billig zu verkaufen, oder auch, wenn es gewünscht wird, selber auf Spiritus und Branntwein zu vertauschen; das Nähere zu erfahren bei dem Destillateur J. Landsberger in Brieg.

Anzeige.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Grössen, habe eine grosse Sendung erhalten und verkaufe solches billigst. D. Kauffmann in Landeshut.

** Tabak-Offerte. **

Schöne ** leichte wohlriechende Rauchtabacke Magdeburger Fabrikat à 15 Sgr., 12 Sgr., 10 Sgr., 8 Sgr., 6 Sgr., 5 Sgr. und 4 Sgr. das Pfund erhielt und empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8. im blauen Stern.

Blumen-Anzeige.

Im Reichsgräflich von Magnisschen Ullersdorfer Garten bei Glatz sind folgende Gewächse wegen Mangel an Raum für den Winter, um beigesetzte sehr billige Preise zu erhalten, als: Pelargonien von ganz groß und schönblühenden neuen Arten nach unsrer Auswahl das Stück 2 Sgr.; immerblühende Rosen in mehreren Farben, die sich in englischen Gärten zu schönen Gruppen eignen und im Winter mit einer Laubbedeckung leicht im Freien aushalten, das Stück 3 Sgr.; Hortensien das Stück 2 Sgr.; Primula chinensis fl. rosea, welche den ganzen Winter hindurch blühen, à 2 Sgr.; Primula chinensis fl. alba à 5 Sgr.; Camellien in mehreren gefüllten Farben, bei denen die Blüthenknospen schon ganz gut ausgebildet sind und im Februar schon blühen werden, das Stück 20 Sgr.; Rhododendron oder sogenannte Alpenrose mit Blumenknospen à 15 Sgr.

Bernkopf,
Reichsgräflich v. Magnisscher Kunstgärtner.

Bekanntmachung.

Das landwirthschafttreibende Publikum beehre ich mich ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß in Folge vielfältig und allseitig ausgesprochener Wünsche, in Leipzig eine Viehversicherungs-Gesellschaft für Deutschland in's Leben getreten ist, deren Direction mir eine Agentur übertragen hat. Es kann in dieser Anstalt gegen eine verhältnißmäßig sehr billige Prämie sowohl Rind- als Schaafvieh auf Ein Jahr oder auch kürzere Zeit versichert werden. Exemplare der Statuten werden von mir für 5 Sgr. und Doppel-Exemplare von Anmeldungsbogen für 2½ Sgr. verabfolgt. Ich erlaube mir, das landwirthschaftreibende Publikum zur Theilnahme an diesem segensreichen Institut hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Der Königl. Special-Oeconomie-Commissarius
Gaupp,
auf Druse bei Klopschen.

Anzeige.

Die bereits im Jahre 1830 angekündigte Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig tritt nun ins Leben und sichert gegen einen Beitrag von circa 2 pCt des Werthes, für Verluste des Rind- und Schaafviehes. Unterschriebene Agentur ist gern bereit auf frankirte Briefe die nähere Auskunft zu ertheilen und Exemplare der Statuten für 5 Sgr., so wie Anmeldungs-Bogen à 2½ Sgr. zu überlassen.

Seifrodau bei Winzig den 1. August 1833.

Agentur der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland.

Unterrichts-Offerte.

Ersten (aber wichtigsten) Schul- und Musik-Unterricht ertheilt ein hierin erfahrner Kandidat, am liebsten kleinen Kindern. Schuhbrücke No. 30. parterre.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitschrift,
herausgegeben von der ökonomischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, durch ihren zeitigen Secretair, Dr. Weber.

Zweiter Jahrgang. Dritter Band. Erstes Heft. erschien so eben und ist an die resp. Herren Abonnenten versandt worden.

Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung.

Europa in Bildern.

Subscriptions-Anzeige.

Was das in unserer Kunstanstalt gegenwärtig erscheinende, bereits in mehrere Sprachen übertragene Universum, nach einstiger Vollendung, in Bezug auf die ganze Schöpfung seyn wird — das soll für die malerische Darstellung der schönsten und berühmtesten Gegenden unseres Welttheils Europa werden. Dort liegt ein wahrhaft universeller Zweck vor; hier ein besonderer, Allen näher gerückter, aber darum nicht minder anziehender als jener. Was Europa von den Säulen des Herkules an bis zu den Felsenmauern des Kaukasus, vom rauchenden Aetna am sonnigen Gestade Siziliens bis zu den Feuerbergen und Geisern des fernen eisigen Islands in pittoresker Beziehung Herrliches, Erhabenes aufzuweisen hat, erscheint in diesem Werke treu verbildlicht, und wahr, lebendig und anziehend beschrieben.

Für das Universum wählten wir, (seine nicht blos landschaftliche Gegenstände umfassende Tendenz gebot es!) die, die dauerhafteste, bestimmteste Darstellung gewährende, kostbarste Stichmanier in Linien; für Europa haben wir die effektreiche, für die Landschaft in vieler Beziehung vorzüglich geeignete Aquatinta bestimmt: in beiden Manieren, für beide Unternehmungen aber die besten und vorzüglichsten Künstler des In- und Auslandes gewonnen.

Drei Probeblätter, welche in allen guten Buch und Kunsthandlungen einzusehen sind, zeugen von der vollkommnen, artistischen Ausführung, welche wir dem Werke zu geben gedenken. — Wir legen sie vertrauungsvoll dem Publikum vor, und sprechen bescheiden seine Theilnahme an. Der wirklich Gebildete wird sich gewiß freuen, solch ein Unternehmen unterstützen zu können und gern dafür unterzeichnen. Das Gute, Nützliche und Schöne zu befördern, wo es sich zeige, — es durch seine Theilnahme mit ausführen zu helfen, ist ja überall Streben des edlern Menschen. —

Die Theilnahme selbst für Alle zu erleichtern, haben wir den Preis so niedrig gestellt, als es nur erwartet werden kann, und es uns möglich war. Jede monatliche Lieferung von zwei größern oder vier kleinern Ansichten kostet, sammt Beschreibung, nur 8 Groschen Sächsisch (= 10½ Silbergr.), oder 36 Kreuzer Rheinl. — Die größern Ansichten eignen sich vorzüglich auch zur Wandzierde. Das Format (Folio) macht die Berahmung und Beglasung nirgends schwer oder kostspielig, und so kann sich jeder Subscribent auf unser Europa für eine ganz geringe monatliche Ausgabe nach und nach sein Cabinet, oder Wohnzimmer, in eine Bilder-Gallerie umwandeln, die, den Gegenständen nach, gar nicht anziehender gedacht werden kann.

☞ Sammler erhalten von jeder soliden Buch- und Kunsthandlung auf 10 Exemplare eins gratis.

* Die erste Lieferung erscheint im September.

Hildburghausen und New-York, August 1833.

Das Bibliographische Institut.

Literarische Anzeige.

In Matth. Rieger sel. Verlagsbuchhandlung (Al. Eurisch) in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau bei Josef Max und Komp.:

Die zehn Gebote des Herrn in sittlichen Erzählungen, geschildert von dem Hofrath von Eckartshausen. Mit Titelkupfer und 12 Vignetten. 9te Aufl. 8. 20 Gr.

Dieses jetzt vielen Wünschen gemäß neu aufgelegte Werk, welches in den letzten 10 Jahren im Buchhandel gefehlt hatte, kann wegen seiner rein sittlichen und echt religiösen Richtung und wegen der darin herrschenden klaren herzlichen Sprache allen guten Christen von jedem Alter und insbesondere jedem Stande zur Erbauung und Belehrung empfohlen werden.

Eckartshausen, von, Gott ist die reinste Liebe. Mein Gebet und meine Betrachtung. Mit Titelkupfer. Neue verb. Auflage. In 8. und in 12. Preis jeder Ausgabe 8 Gr.

Die fünfte Fortsetzung
zu dem Haupt-Catalog der
Leuckart'schen Lesebibliothek,
(am Ringe No. 52.)
welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor Kurzem erschienen, und giebt von den bedeutenden Anschaffungen den untrüglichsten Beweis.

Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel beitreten; auch werden einzelne Bücher gegen billigen Lesebetrag und 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen verabreicht.

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute den 19. August eine ganz besondere gymnastische und equilibristische Kunstvorstellung im Garten zum Prinz von Preußen stattfindet.

Jean Paul

Empfehlung.

Den von uns hierher berufenen Kammerjäger Carl Torner aus Ratibor empfehlen wir Unterzeichnete gewissenhaft wegen seiner uns bewiesenen Fertigkeit in der schnellen Vertilgung von Ratten und Mäusen, und wird derselbe den gehetesten Aufträgen pünktlich entsprechen. Es wird gewiß manchem der Herren Hauseigenthümer höchst willkommen seyn, den großen Schaden, welchen diese Thiere oft anrichten, ohne viele Unkosten schnell abgeholfen zu sehen. Benannter wohnt Ohlauerstraße in der Neisser Herberge.

Wilhelm Breuer, Fleischer-Aeltester 3ter Bänke.
Gabriel, Gastwirth in der Neisser Herberge.
F. Wartensleben.
Scholtz, Gastwirth in den 3 Linden.
Friedrich Hesse, Destillateur.
Heinrich Uhlmann, Fleischer-Aeltester alter Bänke.
Christian Sauer, Fleischer-Aeltester neuer Bänke.

Reine gesottene Roßhaare

und aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne Matratzen mit denen dazu gehörenden Kopfkissen;

Damenkämme neuster Form;

Silberne und goldene Denkmünzen von G. Loos in Berlin,

zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;

Echte Müllerdosen mit und ohne Perlmutt-Verzierungen;

so wie

Echte kleine Schwarzwalder Wand-Uhren,

welche wecken und Stunden schlagen; empfingen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,

eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke. No 32.

Bleiweiß-Offerte.

Echt Engl. feinstes Bleiweiß, mild und von besonderm Körper-Gehalt, empfing ich eine Parthie und offerire selbiges im Centner und einzelnen Pfunden zur gütigen Beachtung.

Johann Müller,
am Neumarkt zur blauen Maria.

Reisegelegenheit.

Donnerstag den 22sten d. M. geht ein ganz gedeckter großer Chaisenwagen leer nach Landeck, wo mehrere Personen billig mitfahren können, das Nähere Schweidnitzerthor, Garten-Straße No. 15 neben dem Weißischen Coffee-Hause.

Reisegelegenheit.

Dienstag den 20sten d. M. geht eine leere Fenster-Chaise von hier nach Warmbrunn. Näheres zu erfragen bei A. Frankfurther, Reusche-Straße No. 51.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und aufs Wohlfeilste ausgeführt von

Hübner et Sohn,

eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Vermiethung.

In dem, am Ecke der breiten Straße und der Ziegel-Promenade sub No. 26. gelegenen Hause, ist in der belle Etage eine Wohnung von 6 ganz neu gemalten Zimmern, Küche, Keller, Boden, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen und Michaeli zu beziehen; die Frau Wittwe Donner daselbst wird die Güte haben, nähere Nachricht hierüber zu ertheilen.

Wohnungs-Vermiethung.

Wegen schnell eingetretener Veränderung wird ein Quartier auf dem Ringe im ersten Stock, bestehend aus 13 Piecen, 3 Küchen und Beigelaß, leer. Das Quartier kann auch in mehrere Theile getheilt werden. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße, Ecke der Neuen-Gasse No. 5.

Ein sehr schöner eingerichteter Stall auf 6 Pferde und Raum für 2 Wagen nebst Heuboden und großem Futtergelaß ist bald sehr wohlfeil zu vermiethen. Wo? sagen die Herrn Hübner und Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Zu vermiethen

No. 2. Nicolai-Straße nahe am Ringe, ist eine Handlungs-Gelegenheit, beinahe für jedes Geschäft passend, sogleich oder zu Michaeli.

Keller zu vermiethen.

Albrechts-Straße No. 3. sind auf Michaeli zu noch drei zusammenhängende, große, trockene und lichte Keller, mit bequemen Eingängen von der Straße, vom Hofe und vom Hausflur, daher sowohl einzeln als im Ganzen zu vergeben. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen sind im 2ten Stock zwei Stuben, eine Alkove und Küche auf dem Naschmarkt No. 49.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Brause, General-Major, von Berlin; Hr. Wedel, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Weiß, Kaufm., von Reichenbach. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Donauer, Hr. Schubert, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Champion, ehemal Theater-Director, von Brüssel. — Im Rautenkranz: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Champersdorf; Hr. Oswald, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Baron v. Lutzenberg, aus Amerika. — Im weißen Adler: Hr. Dal-Trozzo, Kaufmann, von Warschau; Hr. Jahn, Kaufm., von Posen; Hr. Baron von Grego-y, von Penke; Herr Bobrzyk, Magazin-Verwalter, von Gleiwitz. — In der goldnen Gans: Herr Lippert, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Janisch, Justizrath, von Guttentag; Hr. Conrad, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Sprottau; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Otto, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Assig, Magazin-Rendant, von Silberberg; Hr. Seldis, Kaufmann, von Lissa; Hr. v Leckow, von Juppendorf. — Im rothen Haus: Hr. Metzner, Kaufmann, von Nerchau. — Im goldnen Hirschel: Hr. Mendelsohn, Kaufm., von Krakau. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, vom 10ten Infant.-Regmt., von Glatz; Stifts-Fräulein v. Goyl, von Oels; Hr. John, Gutsbes., von Endersdorf. — In der goldnen Krone: Hr. Hübner, Kreis-Justizrath, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Dominick, Referendar, von Gnesen, Einhorngasse No. 1; Hr. v. Studnitz, Partikulier, von Glogau, heil. Geiststraße No. 18.

Am 17ten: In den 3 Bergen: Hr. Lilpop, Partikulier, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fritsch, Kaufm., von Glogau; Hr. Teitge, Kaufmann, von Stettin; Hr. Butte, Kaufm., von Riga; Hr. Schlöper, Kaufmann, von Ozorkow; Hr. Classen, Kaufm., von Stettin; Hr. Cochoy, Kaufmann, von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Dufour, Kollegien-Rath von Warschau; Hr. v. Rozynski, Postmeister, von Krotoschin; Hr. Marschner, Ober-Apell.-Ger.-Assessor, von Gnesen. — Im Rautenkranz: Hr. Brade, Oberamtmann, von Tschechnitz; Herr Friedrich, Partikulier, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Brunner, Kammerrath, von Treptow. — Im 2 goldnen Löwen: Hr. Scholz, Reg.-Secretair, von Oppeln. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Potocki, Wirkl. Etats-Rath, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Obernitz, von Machnitz; Hr. v. Drembricki, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Pruski, von Szelciewo. — In der großen Stube: Hr. Jende, Apotheker, von Rawa; Hr. Kaulfuß, Kriminal-Director, von Kozemin. — Im Privat-Logis: Hr. Frank, Stadt-Aeltester, von Oppeln Albrechtsstraße No. 11; Hr. Kalisch, Dr. med., von Berlin, Roßmarkt No. 9.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 17. August 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142¾	—
Hamburg in Banco	a Vista	151½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150¾	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 25⅓
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102⅔
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅔
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104⅓	—
Berlin	a Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96½
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 7/12	—
Louisd'or		113 7/12	—
Poln. Courant		—	100¾

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	97⅓	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Prämi.-Schi. à 50 Rtl.	—	52⅛	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 7/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106⅓	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107⅓	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 17. August 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch